

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Band: - (2022)
Heft: 2: Gemeinden

Rubrik: Baseldytsch : der Lieschtlemer Banntag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel— dytsch

Der Lieschtlemer Banntag

Täggscht **Beat Trachsler**

Der uurspringlig Sinn vome Bannumgang oder Bannritt isch d Kontrolle, eb d Gränzstai no am glychen Oort steen, wo si emool gsetzt worde sinn oder eb si e Noochber, fir sy Land z vergressere, zue syne Gunschte verschooobe het.

Fir die Kontrolle het e Gmaind jäärlig sogenannti «Schaidlyt» beschäftigt. Der Daag, wo die Kontrolle duuregfiert worden isch – und dur s Ablaufe vo der Rote-Route aigetlig bis hitte duuregfiert wird –, haisst Banntag. Dää isch nit irgendetmool im Joor, sondern an Uffert, an Christi Himelfaart, also im Maie.

Uffertwegge fyr Buebe

Ane 2005 het d Lieschtlemer Bürgergmaind en informatyv Buech uusegää uff d 600-Joor-Fyyr vom Banntag. «Mann und Bann» haisst s. In de vyyle Byydräg, won e ganzes Team gschriibe het, leert me die vyyle Fasette vo däm Volggsbruch kenne. Bannritt im Lieschtlemer Gebiet sinn syt 1390 belegt. Wo d Lieschtlemer uusgangs vom 16. Joorhundert der Banntag no an Uffert gmacht hänn, het jeede Lieschtlemer Bueb als Verpfläägig fir unterwägs «ein Wecklein Brot», der «Uffertwegge», griegt und die erwaggsene Bürger, wo am Muschterigsumzug derbyy gsii sinn – dää het am glyche Daag stattgfunde – hänn vo der Gmaind e Mass Wyy und e Brootlaibli

deerfen in Empfang nää. 1811 syyg drno die Spänd nimm verdailt worde. D Bueben aber hänn der Uffertwegge wyterhii griegt, d Maitli iibrigens eerscht syt 1964.

An Uffert verbotte

Der Gaischtligkait isch der Banntag ame kiirchlige Fyyrtig als wiider e Doorn im Aug gsii, wel er zuemene Suff'fescht, zuenere Volggsbeluschting uusaarti, wo Lyt usem halbe Baselbiet und us der Stadt Basel dieg aazie. 1669 het si wiider emool e Vorstoos fir d Abschaffig gmacht. 1714 het derno d Regierig verflög: Bannritt und Bannumgang «zu Stadt und Land» syge an der Uffert verboten und uff der eerscht Määntig im Maie z verleege. Daas also isch der Grund, wurum d Lieschtlemer am Määntig vor Uffert ire Banntag hänn. Am uurspringlige Thermyyn het me fir der Umzug und s Exerziere wäge der militäarische Bedytig aber feschtghalte. Wel ainewäg zimpftig gässe und iiber der Durscht drungge woorden isch, isch uff Aadraag vo der Gaischtligkait en ängtiltig Verbott aagoordnet worde.

Zwai Sache mues i no erwääne, nämlig, wie s zue de vier «Rotte» koo isch und wär d Banntags-Fääne vo de Rotte entwoorffe het.

- 1852 isch s Woongebiet vom «Stedtli» in vier Beziirgg yydailt worden und d Bürger, wo in däm Woongebiet gläbt hänn, sinn vier verschiidene «Rotte» zuegwiese worde.
- 1909 het der Lieschtlemer Mooler Otto Plattner fir d Rotte 1 bis 3 neii Fäänen entwoorffe. Der Faane vo der Rotte 4 het der Moolermaischter Reinhard Brodbeck gstiftet. 1942 hänn vier neii Rottefääne an de Fänschter vom Roothuus gflatteret. Vo wythäär het me s aifache Motyv gsee: Aichebletter 1 bis 4. ■

Im Buech «Mann und Bann» het der Dominik Wunderlin e hilfryych «Vokabularium für Bürger, Tschamauchen und Gäste» zämmegstellt. Doo en Uuswaal von e baar Begriff:

Daagwach Mit der Daagwach wiird am Fimfi demoorge «der scheentscht Daag im Lieschtlemer Käländerjoor» yydrummet.

Garniduur haisst d Kombina-zioon «Muff mit Schüblig, Broot und Sämf», wo am Znüünihalt zer Steerggig gässen und drungge wiird.

Maie haisst s Strüssli, wo uff der lingge Syte vom Banntagshuet feschtgmacht isch. Flieder, Tulpen und Wälschgraas ghöore derzue, alles Gwäggs us fremde Länder!

Muff Das isch e zylinderföormig, uff 4 Deziliter gaicht Glaas, wo syt 1922 der Wyy bim Znüünihalt druus drungge wiird. Friener het men us der «Röhre» drungge, wo e Halbeli Wyy (5 Deziliter) dinne Blatz ghaa het. Der Muff isch im Baselbiet en alt Wwymääs gsii, wo em Schoppen entsproche het.

Stäcke E Spazierstägge ghöört zuer Ussrichtig vom Bannndäägler. Er wird wien e Gweer bym Uusmarsch usem und bym Ymaarsch ins Stedtli gschulteret; bym Wandere isch er e komoodi Hilff fir e sichere Tritt und als Huetständer kaa men en bym Znüünihalt bruuche.

Tschamauch isch en abschetzig Woort, wo me z Lieschtel für Zuezoogeni, also nit Yyhaimischi, bruucht het. Z Basel het me emene Schmarotzer Tschamauch gsait.*

Voorderlaader Doo goot s um e Gweer, wo kai Magazyyn het. Das isch e Waffe, wo, wie s der Namme sait, vo voornen am Lauff glaade wiird. Me sait eren au Flinte. Und d Flinte wiird zum «Böllere» am Banntag bruucht.

* vgl. Gustav Adolf Seiler, Die Basler Mundart, 1879